

Grottkauer Zeitung.

Nr. 29.

Telegraphen 84.

42. Jahrgang.

Telegraphen 84.

1922

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal
Dienstag und Freitag
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 12,— Mark,
auch die Post bezogen 13,00 Mark für einen Monat 4,40 Mark.
Eingelassene kosten 50 Pfennig.

Bei Ausbruch von Konturien, bei gerichtlicher Einsetzung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewählte Rabatt zurückgegeben.

Anzeigen-Gebühren für die sechsmal gesaltene Zeitungs-
oberen Raum 1,— M., Mittlere 2,— M., Untere 3,— M. Anzeigen
nimmt die Geschäftsstelle 11a Nr. 1, Dienstag und Freitag
bis 10 Uhr nachmittags entgegen.
Postfachkonto Breslau 20 416.

Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Dienstag, den 11. April

Explosion auf dem Hüttenfriedhof in Gleiwitz

Zahlreiche Todesopfer und Verletzte

Gleiwitz, 9. April. Der Hüttenfriedhof ist am heutigen Sonntag der Schauplatz einer bedauerlichen Katastrophe geworden. Dort hatten französische Truppen eine Waffensuche abgehalten, wobei man auf einen explosiven Körper stieß. Unter heftiger Detonation ging eine Sprengung vor sich, durch die die Leichenhalle und die Gruft in die Luft geschleudert wurden. Viele Soldaten wurden unter den Trümmern begraben. Die Stätte des Friedens bot einen grauenhaften Anblick. Aus dem Trümmerhaufen wurden nach Mitteilung von Augenzeugen zahlreiche tote und schwerverwundete Franzosen, sowie der Bohrermeister der staatlichen Hütte als Leiche geborgen. Das Gelände wurde abgesperrt. Die Körperreste der Toten lagen, von einander losgerissen, auf dem Gelände herum. Die Aufräumarbeiten wurden von der Apo durchgeführt.

Der Kreiskontrollleur von Gleiwitz-Stadt hat sofort Sondermaßnahmen getroffen. So mußten die Lokalitäten in unserer Stadt bereits um 8 Uhr abends geschlossen werden. Die Musik wurde eingestellt und die Kinos und das Theater geschlossen, so daß die Abendvorstellung nicht mehr stattfand.

Berlin, 10. April. Nach den letzten Meldungen aus Gleiwitz über die Explosionskatastrophe ist die Zahl der Toten auf 18 gestiegen. Sieben Pioniere und vier Soldaten wurden auf der Stelle getötet, außerdem ein französischer Kriminalkommissar. Schwer verletzt wurden dreizehn Soldaten und drei Offiziere, sämtliche Franzosen. Von diesen sind bei der Ueberführung ins Krankenhaus fünf verstorben. Die Explosion war so gewaltig, daß die Körperreste der Getöteten über 100 Meter weit von der Gruftkapelle weggeschleudert wurden. An der Explosionsstelle war ein Trichter von ungefähr 10 Meter Durchmesser und 4 Meter Tiefe entstanden.

Für die Durchführung der Untersuchung über die Ursachen der Explosion ist übrigens, wie das „B. Z.“ hört, nicht die deutsche Regierung, sondern die interalliierte Kommission zuständig.

Nach der Darstellung des französischen Kreiskontrollleurs soll die Explosion darauf zurückzuführen sein, daß gegen die Mauer der Kapelle eine Melinitmine mit einem Nachzündkerz geworfen worden ist.

Berlin, 10. April. Die Explosion auf dem Hüttenfriedhof in Gleiwitz erfolgte nicht, wie ursprünglich gemeldet, in der Friedhofskapelle, sondern in der Familiengruft des Grafen Einsiedel. Die französischen Besatzungstruppen erschienen, wie die „B. Z. a. Mittag“ meldet, gestern mittag plötzlich auf dem Friedhofe und begaben sich sofort nach der gräflichen Gruft, um dort nach Waffen zu suchen. Es ist anzunehmen, daß sie durch eine

Denunziation auf ein dort befindliches Waffenlager aufmerksam gemacht worden waren. Die Franzosen stiegen, nachdem die Grufttür geöffnet war, unter Führung des Bohrermeisters Häußler in die Gruft. Was sich dort weiter ereignete, läßt sich nur vermuten, da die an der Waffensuche beteiligten Ueberlebenden, auch der Pförtner der Hütte, von den Franzosen mitgenommen wurden und eine Darstellung der Vorgänge bisher nicht gegeben wurde.

Der amtliche Bericht des Kreiskontrollleurs

Gleiwitz, 10. April. Während einer Durchsichtung auf dem Friedhofe der königlichen Hütte wurden in der Kapelle des Friedhofes Waffen und Munition in großer Menge vorgefunden. Gegen 1,15 Uhr entstand beim Abtransport dieses Materials eine furchtbare Explosion, durch die die Kapelle zerstört und die gegenwärtigen sowie die in der Nähe sich befindenden französischen Soldaten getötet wurden.

Die durch den technischen Dienst der Genietruppen vorgenommene Untersuchung ergab als Grund der Explosion eine gegen die Mauer der Kapelle angebrachte Melinitmine, welche zur Herbeiführung der Explosion mit einem Nachzündsystem versehen war, um dadurch im Falle einer Durchsichtung ein abscheuliches Attentat zu bewirken.

Neue Meldungen besagen:

Infolge dieser Katastrophe beschließt der Kreiskontrollleur des Stadtkreises Gleiwitz, daß die öffentlichen Lokale, Theater, Konzertsäle, Tanzsäle und Kinos bis nach dem Leichenbegängnis der Verunglückten geschlossen bleiben und daß nach dem Leichenbegängnis dieselben Lokale, sowie auch die Cafés, Ausschänke, Restaurants etc. von 8 Uhr abends bis auf weiteres schließen müssen.

Gleiwitz, 10. April. Infolge der Explosionskatastrophe sind auf Befehl der S. R. zum Zeichen der Trauer die Kinos bis auf weiteres geschlossen zu halten, desgleichen die übrigen Vergnügungsstätten. Die Gastwirtschaften haben bis auf weiteres um 8 Uhr abends zu schließen. Der Verkehr auf der Straße ist bisher durch irgend eine Anordnung noch nicht beschränkt worden. Die Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte sind bisher noch nicht in Angriff genommen worden.

Der Eindruck in Paris

Paris, 10. April. Die Explosion des Munitionslagers bei Gleiwitz wird vorläufig in den Zeitungen noch nicht kommentiert,

obwohl der Eindruck, den diese Katastrophe am Eröffnungstage der Konferenz von Genua machte, bereits in den Ueberschriften in den Blättern zu erkennen ist. Es ist zu erwarten, daß auf neue die Schwäche der deutschen Regierung für das unheilvolle Ereignis verantwortlich gemacht werden soll.

Die italienische Begrüßungsansprache in Genua

Genua, 10. April. Der italienische Ministerpräsident de Facta hielt eine Ansprache in der er u. a. sagte:

Es handelt sich also um ein großes Unternehmen internationaler und rein menschlicher Zusammenarbeit. Ausgesprochen wird die Erinnerung an den Haß des Krieges.

Hier sind wir nicht mehr Freund und Feind hier nicht mehr Sieger und Besiegte, sondern nur Menschen und Nationen, die alle ihre Kraft gemeinsam zur Erleichterung eines gemeinsamen Zieles vereinigen wollen. Besonders in wirtschaftlicher Beziehung erscheint Europa heute in so viele durch Barrieren von einander getrennte Lager aufgeteilt. Weiterhin gibt es in Mittel- und Osteuropa Länder, besonders Rußland, das immer im europäischen Wirtschaftsleben eine äußerst wichtige Funktion gehabt hat und in Zukunft sicher wieder haben muß, die vollständig zu ihrem und unserem Schaden aus dem Umkreis der europäischen Wirtschaft ausgeschieden sind. Wir müssen also mit allen Kräften nach den Mitteln suchen, um diesen anormalen Zustand abzuschaffen. Italien wird mit voller Kraft und Ueberzeugung diejenigen Beschlüsse unterstützen, die am besten geeignet sind, einen dauerhaften Frieden und die Befähigung der Beziehungen

zwischen den Nationen zu sichern.

In wirtschaftlicher Beziehung wird sich Italien entschlossen für alle Vorschläge entscheiden, die geeignet sind, die Völker einander zu nähern und die natürlichen Wege des Handels wieder gangbar zu machen, und es ist bereit, die Hindernisse zu bekämpfen, in der Entwicklung des Handels durch eine Politik der Verbote und Begünstigungen erwachsen sind.

Die ersten Zwistigkeiten in Genua

Basel, 10. April. Nach den letzten hier eingetroffenen Meldungen aus Genua soll es gestern zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Lloyd George und der französischen Delegation gekommen sein. Barthou protestierte gegen den Vorschlag Lloyd Georges, daß in den vier Kommissionen, deren Zusammenfassung von der Konferenz heute beschlossen werden soll, auch deutsche und russische Vertreter anwesend sein sollen. Man einigte sich schließlich darüber, daß die Russen die Beschlüsse von Cannes unbedingt anerkennen mußten, wogegen Frankreich gegen die Anwesenheit deutscher und russischer Vertreter in diesen Kommissionen keinen Einspruch erheben würde. Ferner wurde bestimmt, daß nach dem Vorbild der Washingtoner Konferenz so wenig als möglich öffentliche Sitzungen abgehalten werden sollen, und daß diese nur zu Ratifikationen der von den Kommissionen gefassten Beschlüssen dienen sollen.

Das Weiterbestehen der polnischen Aufstandsorganisation

Warnung an die Interalliierte Kommission

Der „Oberösterreichische Wanderer“ veröffentlicht die Namensliste der bestehenden militärischen Organisation

Bojowska Polska in den Kreisen Rattowitz, Deuthen, Sindenburg, Gletwitz und Tarnowitz. Der Gesamtleiter, die Abteilungsleiter, Offiziere und Zugführer sind die vom Waiputsch bekannten Personen. Der „Wanderer“ stellt fest, daß durch diese Veröffentlichung, die Interalliierte Kommission gewarnt ist wie im Vorjahre.

Polnische Aufstandsvorbereitungen

Gletwitz, 10. April. Die Interalliierte Kommission hat eine scharfe Beobachtung der Vorgänge im besetzten Gebiet, namentlich auf dem Lande angeordnet, da sich die Anzeichen für einen neuen Aufstand mehren. Jedenfalls werden von Streifen der Apo und der alliierten Besatzungstruppen öfters Verbände bewaffneter Zivilisten festgestellt, die durchweg der polnischen Nationalität angehören.

Falkenhahn

Berlin. Der frühere preussische Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie, Erich von Falkenhahn, ist am 8. April auf Schloß Lindstedt bei Wiltpark gestorben.

Ein Steuerprotest

Berlin, 10. April. Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge hielt die deutsch-sozialistische Partei gestern im Zirkus Busch eine von über vier tausend Personen besuchte Versammlung ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der Protest erhoben wird gegen die unerträgliche Belastung des arbeitenden Volkes mit immer neuen Steuern auf alle unentbehrlichen Bedarfsartikel. Ferner wird die sofortige Beseitigung der Umsatzsteuer und stärkere Erleichterung des mobilen Kapitals zu den öffentlichen Kosten und zwar durch Beschränkung der Dividendengewinne und Herabsetzung des Zinsfußes verlangt.

Einfuhr von Weizen- und Roggenmehl

Nachdem sich in letzter Zeit ergeben hat, daß der Preis für ausländisches Mehl teils billiger ist als für einheimisches, ist die Einfuhr von Weizenmehl und Roggenmehl aus dem Auslande bis auf weiteres zugelassen worden. Für diese Einfuhr bedarf es einer besonderen Einfuhrbewilligung nicht mehr. Die Zollbehörden werden dementsprechend angewiesen, Mehl hereinzulassen. Es steht zu hoffen, daß diese Maßnahme dazu dient, die Versorgungslage für die Bevölkerung zu erleichtern und auf die Preise günstig einzuwirken. — Diese Feststellung ist charakteristisch für die Preistreiberei in Deutschland.

Dreifacher Mordmord im Eisenbahnzuge

Wildwest in Mitteldeutschland.

Zwei Räuber erschossen Freitagabend im Eisenbahnzuge von Halle nach Seltitz die Güterbesitzerin Frau Rette aus Schwittersdorf, die Bahnhofsvorsteherin Frau Schulz und den 22-jährigen Ingenieur Köhler, der sich ihnen entgegenstellte, als sie die Frauen berauben wollten. Dann sprangen sie aus dem fahrenden Zuge und verschwanden.

Neues vom Tage

Am 11. April wird der ursprünglich für die Hapag auf einer deutschen Werft gebaute Schnelldampfer „Resolute“, der von den United American Lines für den gemeinsamen Dienst mit der Hapag aus Holland zurückgekauft worden ist, den Ueberseeverkehr mit Amerika wieder aufnehmen. Im Hamburger Hafen wurde das Sternbanner auf dem 20 000 Brutto-registertonnern-Dampfer in feierlicher Weise gehißt.

Im Hauptauschuß des Reichstags wurde die Summe für Erhöhung der Kleinrentner-Bezüge von 200 Millionen auf 500 Millionen Mark erhöht.

Am Sonnabend fand die Uebergabe der 11 000 Lokomotive der Firma Vörling an die Deutsche Reichseisenbahnverwaltung statt. Sie wurde dem Reichsverkehrsminister Goerner persönlich durch Geheimrat Ernst von Vörling im Werke zu Regal übergeben.

In Avignon befinden sich noch dreißig deutsche Strafgefangene. Ein Gericht, daß ihre Freilassung unmittelbar bevorsteht, hat sich leider nicht bewahrheitet. Die Reichsregierung bemüht sich nach wie vor um ihre baldige Entlassung.

Wie aus Dresden gemeldet wird, brangen Räuber in den Kassenraum des staatlichen Steinkohlenwerkes in Zauderode und raubten 49 000 Mark in Tausendmarkscheinen. Die Räuber versuchten, in einem Automobil zu entkommen, was mißlang, da der Kraftwagen nicht angefahren werden konnte. Sie entflohen zu Fuß und hielten sich die Verfolger durch Revolvergeschüsse

von Leibe. Zwei der Räuber sind entkommen, während der dritte sich erschoss, als er von den Verfolgern gestellt wurde. Die Beute führten die beiden Entkommenen mit sich. Von den Verfolgern wurde niemand verletzt.

Der Sägemühlbesitzer Baßang in Terlingsdorf im Kreise Altirch, der einen jungen Mann angelistet hatte, die Sägmühle vom Konturrenten in Brand zu stecken, und deshalb verhaftet werden sollte, hat gestern früh seine Frau und seine sechs Kinder mit einem stumpfen Instrument, vermutlich mit einem Hammer, erschlagen. Der Täter konnte auf der Flucht ergriffen werden.

In diesem Monat verläßt abermals ein Transport amerikanischer Truppen den Rhein. Darunter befinden sich wiederum 88 deutsche Frauen, die mit amerikanischen Soldaten verheiratet sind.

Der Magistrat in Halle hat beschlossen, die Schankkonzessionssteuer um das Zwölfwache zu erhöhen. In der ersten Gewerbesteuerstufe werden jetzt zu der Schank-erlaubnissteuer 20 000 Mark erhoben.

In Alttötting in Bayern fand in der dortigen Gnadenkapelle die Beisetzung des Herzogs des verstorbenen Königs von Bayern statt. Das Herz hatte der ehemalige Kronprinz Rupprecht nach Alttötting gebracht, wo es neben dem früher dahin gebrachten Herzen der verstorbenen Königin beigesetzt wurde.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags hat beschlossen, die Arbeitszeit allgemein auf dreiviertel Stunden zu bemessen. Die Disziplinarstrafen wurden verschärft. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Geschäftsordnung im ersten Fall erfolgt ein Diätenabzug von fünf Tagen, bei Wiederholungen von zwanzig Tagen. Wenn das nicht genügt, sollen die Strafen weiter verschärft werden.

Der Preussische Landtag hat das Gesetz auf Erhöhung staatlicher Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues endgültig verabschiedet und einen deutschnationalen Antrag auf völlig freie Getreidewirtschaft im neuen Wirtschaftsjahr mit 289 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Das Herz des ehemaligen Kaisers Karl wurde in Funchal der sterblichen Hülle entnommen, um nach Oesterreich geschickt zu werden.

Lokales und Provinzielles.

Grottkau den 11. April 1922.

— Stadtverordnetenversammlung. An der am letzten Freitag, den 7. d. Mts., stattgefundenen dritten diesjährigen Stadtverordnetenversammlung beteiligten sich 4 Magistratsmitglieder und 14 Stadtverordnete. Die Tagesordnung umfaßte folgende Punkte: Kenntnis genommen wurde von den Revisionsverhandlungen der städtischen Kassen vom 20. und 27. März 1922; desgleichen von einem Entwurf, der die Installationsbedingungen über Hausanschlüsse pp. darstellt, schließlich von der Dreiklassen-Einteilung der Stadt Grottkau in Klasse C. Die Versammlung bewilligte die Mittel für Anstellung eines Kassengehilfen in der Kassenreife, des weiteren selbige zur Anschaffung eines Austauschperdes für den städtischen Marshall. Sie beschloß die Erhöhung der Gas- und Kotspreise (siehe Bekanntmachung in der „Grottkauer Zeitung“ vom 17. März 1922) unter gleichzeitiger Annahme der Kohlenklause, welche die automatische Festsetzung der Preise analog des Steigens oder Fallens der Kohlenpreise vorsieht; ferner die Erhöhung des Schulgelbes auf 1000 Mk. pro Kopf und Jahr an der vereinigten Knaben- und Mädchenschule; desgl. die Erhöhung des Stundenhonorars von 10 auf 20 Mk. für die Unterrichtserteilung an den Fortbildungsschulen bei Ablehnung der Anstellung einer hauptamtlichen Lehrkraft, die Erhöhung der Hundsteuer und zwar für einen Hund 200 Mk., für den zweiten Hund 400 Mk. und für den dritten und jeden weiteren Hund 600 Mk. (Für Richter von Hundehunden beginnt die Steuerpflicht nach Ablauf von 12 Wochen.) Sie genehmigte den erhöhten Schlachthofstarif in der bereits bekanntgegebenen Staffeln, endlich die Verbesserung der Löhne an die Arbeiter ab 1. März 1922, im weiteren den Austausch eines an der Wende'schen Festung (Neßler Vorstadt) gelegenen städtischen Wärfeldes gegen eine in der Nähe des Kreisstrankehäuses befindlichen Wiesenparzelle an die Frau Menke. Zur Frage der Ausübung des Verkaufrechts an der dem Kreisstrankehause gegenüber

Des Karfreitags wegen wird die nächste Zeitung Sonnabend, den 15. April, nachm. 2 Uhr ausgegeben.

Anzeigen
für diese Nummer sind bis spätestens
Sonnabend früh 8 Uhr
aufzugeben.

liegenden Gartenparzelle, welche Vorlage wiederholt Gegenstand reger und reißerischer Erörterungen war, gaben die Stadtverordneten zur Vergleichleistung auf das verbriefte Verkaufsrecht und zwar nur zugunsten der Kreisverwaltung ihre endgültige Zustimmung.

— Höhere Knaben- und Mädchen-schule. Zum Schlusse des Schuljahres unternahm am vergangenen Dienstage die Anstalt eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Handarbeits- und Zeichenunterricht, um den Eltern ein Gesamtbild von den Leistungen dieser beiden Unterrichtsgegenstände zu zeigen. Die Lehrerinnen der Schule hielten in einem leeren Klassenraum mit hübscher Hand eine sehr geschmackvolle Anordnung der genannten Arbeiten getroffen. Die Eltern konnten nun die Entwicklung der Leistungen in den beiden technischen Fächern von den ersten Versuchen bis zu anerkanntenswerten Abschlußarbeiten sehen. Für die jüngeren Schüler und Schülerinnen waren die ausgestellten Gegenstände ein guter Ansporn für die künftige Unterrichtszeit. So war denn die Ausstellung während ihrer Zeitdauer stets gut besucht. Am darauffolgenden Schlußstage veranstaltete Herr Dr. Wimmer als Schulleiter eine öffentliche Abschlußfeier im Saale des „Mittlers“, zu der die Eltern zahlreich erschienen waren, auch Vertreter der städtischen Körperschaften waren anwesend. Nach einer Eröffnungsrede begrüßte Herr Dr. Wimmer die Anwesenden und gab an der Hand einiger Zahlen einen Überblick aus der Schulchronik des abgelaufenen Schuljahres. Mit Beginn desselben fand die Vereinigung der früheren höheren Mädchenschule und der Knabenschule statt, und zwar mit 167 Kindern, 86 Knaben und 81 Mädchen, davon waren 51 auswärtige Schüler. 11 Knaben und 16 Mädchen verließen die Schule, wovon 5 Knaben in die Unterstufe eines auswärtigen Gymnasiums oder Realgymnasiums eintreten, die übrigen gehen in Berufe. Am 11. Mai v. Js. unterzogen die Herren Geheimrat Prohasek, Regierungsrat Badenhop und Kreis-Schulrat Krause die Schule einer Besichtigung auf Grund deren durch Ministerial-Verfügung vom 9. Juli v. Js. der Anschluß an das staatliche Gymnasium zu Reife ausgesprochen wurde. Am Anfange des Schuljahres fand eine Veränderung im Lehrkörper statt, da Herr Oberkaplan Poppelt in die Volkselemente zurückging und dafür Herr Studienassessor Dr. Treutler eintrat. — An die abgehenden Schüler und Schülerinnen richtete der Schulleiter sodann noch einige beherzigenswerte Worte, die er ihnen als Lehtes aus der Schule mit auf den Lebensweg gab. Ein Knabe trug darauf das Schillersche Gedicht: „Worte des Glaubens“ vor und eine abgehende Schülerin sprach in Gedichtform den Dank der Schüler an die Lehrerschaft aus. Zwei stimmungsvolle Lieder gaben der antwortenden Feier den Abschluß, nachdem noch an einige Schüler und Schülerinnen Prämien verteilt worden waren. Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 21. d. Mts., früh 9 Uhr.

— Theater. Heute abend beginnen die Passionsfestspiele, auf welche noch ganz besonders hingewiesen wird. Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, findet zu ermäßigten Preisen eine Familien- und Kinder-vorführung statt. Abends 8¹/₂ Uhr letzter Tag der Passionsspiele. Nehme jeder die Gelegenheit wahr, in der Osterwoche diese Abende zu besuchen, er kann nur empfohlen werden.

— 300 Mk. Belohnung. Vor Jahresfrist sind aus einem auf dem Ringe vor dem Hotel „Mittler“ stehenden Wagen eingekaufte Waren geklaut worden. Allem Anschein nach hat derselbe Dieb im Februar d. Js., abends gegen 10 bis 11 Uhr, auf demselben Standort und demselben Wagen ein großes Stief Springleber ausgehoben und ist entkommen. Für die Ermittlung des Täters, sodas seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann, hat der Besitzer eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben können im hiesigen Polizeibüro gemacht werden.

— Umfassender. Der erste Auschuß des Reichstages hat auch in der zweiten Lesung der Novelle zum Umsatzsteuergesetz dem Vorschlag der Regierung, die erhöhte Umsatzsteuer mit Wirkung vom

1. Januar 1922 in Kraft treten zu lassen, zugestimmt und hat die in erster Lesung beschlossene Erhöhung des Steuerfußes von 2 v. H. gutgeheißen. Die Umsatzsteuerpflichtigen werden dieser Rechtslage nur dann gerecht und eigene wirtschaftliche Nachteile vermeiden, wenn sie auch weiterhin die Umsatzsteuer in Höhe von 2 v. H. einrechnen.

— Die Benzolzwangswirtschaft aufgehoben. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die bisherige Benzolzwangswirtschaft mit Wirkung vom 1. April d. Js. aufgehoben worden ist. Eine amtliche Verteilung von Betriebsstoff, die für Verkehrszwecke bisher durch den Regierungspräsidenten erfolgte, kommt daher nicht mehr in Betracht.

Nathausbau. Nathausum bau. Das alte Nathaus, an dem seit fast 300 Jahren keine wesentlichen Änderungen vorgenommen worden waren, ist nach Plänen des Stadtbauamts in Pilschtau so umgebaut worden, daß es nunmehr den Anforderungen der Gegenwart entspricht. In eigenartiger Weise wurde die Breite und Tiefe des alten Turmes ausgenutzt, indem man das ganze Treppenhaus in sein Inneres verlegte.

Brieg. Wohnungsbau. Der am nächsten Mittwoch abzuhaltenen Stadtverordneten-Verammlung hat der Magistrat eine Vorlage zugehen lassen, in der er um Genehmigung eines Bauplanes zur Errichtung von 75 Wohnungen ersucht, sowie um Bewilligung der von der Stadtgemeinde hierfür zu übernehmenden Kosten von 8 300 000 Mark.

Gleiwitz. Zeitungsverbot in Oberschlesien. Der mit dem politischen Teil der „Schlesischen Tagespost“ in Breslau und einer besonderen Beilagsbeilage erschienene „Ostdeutsche Wochenschrift“ in Gleiwitz ist zugleich mit dem genannten Breslauer Blatte von der Interalliierten Kommission bis zum 22. d. Mts. verboten worden. Als Grund des Verbots wurde ein am 29. März erschienener Artikel „Französische Zeitlinge in Oberschlesien“ angegeben.

Grabenburg OS. In der Grube begraben. Die Brandstrecke der Castellengrube, in der fünf Vergleite durch Erstickten zu Tode verunglückten, ohne daß es möglich war, wenigstens die Leichen zu bergen, mußte, um ein Weitergreifen des Brandes zu verhüten, abgebrannt werden. Erst nach längerer Zeit, wenn damit gerechnet werden kann, daß das Feuer aus Mangel an Luftzufuhr erloschen ist, wird es möglich sein, die Brandstrecke wieder zu öffnen und damit auch zu dem Grabe der Vergleite vorzudringen.

Kattowitz. Der polnische Bürgermeister. Der i. Zt. mit großer Mehrheit der Deutschen und Polen zum ersten Bürgermeister der Stadt Kattowitz gewählte und von der Regierung zu Oppeln bestätigte Stadtrat Gornik (Pole) ist nun auch von der Interalliierten Kommission bestätigt worden. Erster Bürgermeister Gornik, der Oberschlesier ist, vertritt den Standpunkt der Veröhnung.

Wismarhütte. Tödlicher Unfall. Gasthausbesitzer Masche aus Ruda beging die Unvorsichtigkeit, einen bereits in der Abfahrt begriffenen Eisenbahnzug zu beschleunigen, er glitt hierbei aus, geriet unter die Räder, wurde überfahren und sofort getötet.

Nieschowitz. Erschossen. Als der Förster Pasternack sein Fahrrad beschleunigen wollte, entlief sich das Gewehr und die Schrotladung ging dem Förster in das Bein. Er wurde in das Lazarett nach Beuthen geschafft, wo er aber inzwischen seiner Verletzung erlegen ist.

Lauban. Zentnerweise Falschmünzung. Ein Zentner für nachzubrudende 100 Mark-Scheine zurechtgeschchnittenes Papier ist hier beschlagnahmt und der Staatsanwaltschaft Görlitz übersandt worden. Ein hiesiger Arbeitslocher sollte es verbrennen, damit es nicht als wichtiges Zeugnis gegen zwei in Görlitz in Haft sitzende Falschmünzer dienen könnte.

Jolanda und Salomea

Roman von Erich Friesen.

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Ueber die nächsten Jahre laß mich schweigen!“ fährt Salomea mit Tränen in den Augen fort. „Meine Mutter flüchte unter qualvollen Leiden dahin. Die sechs tausend Lire waren halb aufgezehrt. Wir litten Not und Hunger. Sie sprach meine Mutter im Tone des Vorwurfs von meinem verstorbenen Vater — nur in innigster Liebe und Verehrung. Und doch weiß ich, daß seine bittere Ungerechtigkeit mit an ihrem Körper zehrte.“

„Als ich zwölf Jahre war, starb meine Mutter. Ich blieb allein, hilflos, verlassen auf Madeira zurück. Eine reiche englische Dame, die ihrer Gesundheit wegen einige Zeit auf Madeira weilte, nahm mich aus Mitleiden zu sich als Spielgefährtin ihrer gleichaltrigen Tochter, und erlaubte mir auch später, sie nach Rom zu begleiten, wo ich mit dieser Tochter zusammen ein paar Jahre lang guten Unterricht genoss. Mit kaum siebzehn Jahren aber heiratete das junge Mädchen einen Engländer und kehrte mit dem Gatten und der Mutter nach der Heimat zurück. Ich half mir auch, so gut es eben ging, unter Hunger und Entbehrungen jeder Art, bis ich eine Stelle als Verkäuferin in einem Wäschegegeschäfte erhielt. Meine Verwandten um Unterstützung zu bitten — dazu war ich zu stolz. Auch hatte meine Mutter ja ihr Wort verpfändet, sich ihnen nie wieder zu nähern. Dieses Wort war mir heilig. Ich wäre lieber gestorben, als daß ich es gebrochen hätte. Auch hegte ich stets eine unüberwindliche Abneigung gegen meine Stiefbrüder, besonders gegen den jüngeren.“

Salomea hat die Hände im Schoß gefaltet. Ein bitterer Ausbruch, der sie um Jahre gealtert erscheinen läßt, lagert auf ihren Zügen.

„Armes, armes Vab!“ murmelt Carlo Bolloni tief erschrocken. „Was mußt Du gelitten haben?“

Sie schüttelt den Kopf.

„Ich will nicht davon sprechen, was ich gelitten habe. Aber meine Mutter, meine arme, trauere Mutter! Sie ist zugrunde gegangen an der Ungerechtigkeit meines Vaters oder an —“

Sie flucht. Tiefe Blässe überzieht ihre Wangen.

„Oder an —“, wiederholt Carlo fragend.

„Oder an — einem Verbrechen — einem himmelschreienden, entsetzlichen Verbrechen!“

„Wie? ... Ich verstehe Dich nicht Salomea!“ ruft Carlo betroffen. „An einem Verbrechen?“

Das Kindergebächeln, an welchem Salomea zuerst genährt, und welches sie dann in der Erregung betriebe aufgehoben, ist von ihrem Schoß herabgeglitten. Unbemertzt liegt es unten auf dem ausgefrachten Teppich.

„Ich sagte Dir schon, Carlo, mein Vater liebte meine schöne jüngste Mutter über alles“, entgegnet Salomea leise. „Er liebte auch mich. Wie konnte er ein Testament machen, das uns beide in vollkommenster Armut zurückließ?“

„Ja, es ist merkwürdig, sehr merkwürdig“, gibt Carlo kopfschüttelnd zu. „Wenn Deine Mutter das Testament nicht mit eigenen Augen gesehen hätte —“

Wittert lacht Salomea auf.

„Ja, sie hat ein Testament gesehen ... oder glaubte wenigstens, es gesehen zu haben — die arme, arme, unerfahrene Mutter!“

„Salomea!“ Carlo springt entsetzt auf. „Was redest Du da? Der Gedanke ist Wahnsinn, Verbrechen!“

„Willeh!“ erwidert Salomea leidenschaftlich.

„Aber er ist einmal da und läßt sich nicht mehr bannen. Er verfolgt mich Tag und Nacht. Ich möchte ihnen gegenüberstehen diesen zwei Männern — Aug' in Auge — und sie fragen: „Was habt ihr mit dem Testament meines Vaters gemacht?“ Ich bin nicht schwach und krank, wie meine arme Mutter es war. Mir würden sie nicht frei ins Auge blicken können mit einer Züge auf der Zunge, mit einem Verbrechen auf dem Gewissen!“

Salomea hat sich erhoben. Stolz, in ihrer ganzen Majestät steht sie da, voll beleuchtet von den matten Strahlen des Mondes, der soeben hinter einer Wolke hervortritt.

„Ja, auch Carlo gibt zu, daß dieser Frau gegenüber ein Leugnen vergebens sein würde. Und doch glaubt er nicht einen Augenblick an ein Verbrechen. „Du bist nervös erregt, Salomea!“ sagte er liebreich. „Komm, beruhige Dich! Laß uns von etwas anderem reden!“

Doch Salomea hört kaum die leise beschwichtigenden Worte. Wie traumverloren blicken ihre dunklen, leuchtenschimmernden Augen über die Dächer hinaus ins Weite ...

Denkt sie an ihren alten Vater? ... An die arme, unter schwerem Leiden dem Grabe entgegen-gewiesene Mutter? ... An die wenigen glücklichen Kinderjahre, die sie mit beiden zusammen verlebte? ... Oder an die grausamen Stiefbrüder, welche sie, das unschuldige kleine Mädchen, samt der Mutter ins Exil, Not und Entbehrung fliessen?

„Ein einzigesmal wollte ich jenen alten Palazzo betreten —“ haucht sie weltvergessen vor sich hin — „ein einzigesmal mich, wenn auch nur für wenige Minuten, in seinem Glanz und Ueberfluß sonnen — nur ein einzigesmal. ...“

Fortsetzung folgt.

Bermischtes

— Der leuchtende Herr. In Londoner Warenhäusern sind seit einigen Tagen Herrenanzüge zu sehen, deren Knöpfe durch ihre eigenartige Beschaffenheit auffallen. Sie sind nämlich mit einer phosphoreszierenden Masse überzogen und leuchten — ähnlich den Zeigern der sogenannten Radiumuhren — im Dunkeln. Man will damit, so heißt es in einem englischen Blatte, einem dringenden Bedürfnisse abhelfen, da einerseits der Londoner Straßennebel, andererseits die ungenügende Straßenbeleuchtung in den Abendstunden eine Selbsthilfe des Publikums notwendig machen. Für diese „selbstleuchtenden Herrenanzüge“ gibt sich großes Interesse kund, da sie ihre Träger außerordentlich interessant und auffallend erscheinen lassen — und darin liegt wohl auch der Hauptzweck dieser neuen Modetierheit.

Schreibleitung Konrad Rengel, Grottau.

Wettervorhersage

Mittwoch (12. 4.): Wechselnde Bewölkung, etwas Niederschläge, Tag mäßig warm.

Donnerstag (13. 4.): Zeitweise heiter, vorherrschend wolfig bis trüb, mäßiger Regen, tagsüber ziemlich mild.

Freitag (14. 4.): Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, mild, kein oder geringer Regen.

Ostern, das Fest der Süßigkeiten, der Osterhasen und Osterker, naht heran. Ein Osterfest ohne Osterker können sich die Kinder nicht gut vorstellen. Aber auch der übliche Feiertags-tuchen darf nicht fehlen. Mit Schreden denkt die Hausfrau an die heutigen hohen Preise für Fett, Eier, Mehl und Milch, nicht zu vergessen den teuren Zucker, der außerdem sehr knapp und fast nicht zu bekommen ist. Und doch braucht man deswegen auf den gewohnten Festtuchen nicht zu verzichten. Auch mit verhältnismäßig geringen Mitteln läßt sich ein äußerst wohl-schmeckendes Gebäck herstellen, wie die beiden folgenden, oft erprobten Backrezepte zeigen:

Nappfuchen.

1 Pfund Mehl, 1/4 Pfund Zucker, 60 g Butter, 3 Eßlöffel Süßholzwurzel, 1/4 Liter Wasser oder Milch, 1 Messerspitze geriebene Zitronenschale, 5 g Salz, 35 g Hefe.

Der fertige Teig wird in die gefettete Form gefüllt und ungefähr eine Stunde gebacken.

Dresdener Stolle.

2 Pfund Mehl, 1/4 Pfund Zucker, 6 Eßlöffel Süßholzwurzel, 300 g Margarine, 10 g Salz, 1/2 Liter Wasser, 2 Messerspitzen geriebene Zitronenschale, 1/2 Pfund Sultaninen, 1/4 Pfund süße Mandeln (gehakt), 2 Stück bittere Mandeln (fein gerieben), 1 Zinse Kardamom, 60 g Hefe.

Nachdem das angefeuchtete Hefestück reif geworden, verarbeitet man es mit den übrigen Zutaten zu einem Teig, der sich leicht anrollen läßt, aus welchem dann die Stolle hergestellt wird. Füllung nach Belieben.

Foxterrier

guter Mutter, zu verkaufen
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Hunde

zu verkaufen
bei **Schunert**
Neißervorstadt 48.

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder

nach sehr preiswert in großer Auswahl
am Lager empfiehlt zum baldigen Einkauf

Kaufhaus Minna Breslauer

**Kriminal- und
Detektiv-Romane**

**Harry Piel-
Allan-
Parker-
Bücher**

eingetroffen
Buchhdlg. Ringl

Lehrmädchen

für hiesiges Geschäft zu baldigem Antritt
gesucht.

Schriftliche Meldungen unter **F P** an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Hedwig Modellmog
Willy Abraham
zeigen hiermit ihre Verlobung an.
Grottkau, im April 1922.

**Betrifft Neufestsetzung der Kohlen-
bezw. Braunkohlenbrikettpreise.**

Im Anschluß an meine Kreisblattbekanntmachung vom 22. März 1922 — Kreisblatt Stück 12, Nr. 137 — bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß infolge der eingetretenen wesentlichen Preissteigerung für Brennstoffe sowie wesentlicher Erhöhung der Eisenbahnfrachten eine Neufestsetzung der Kohlenpreise erforderlich geworden ist. An Hand von Unterlagen ist festgestellt worden, daß die Kohlenhändler berechtigt sind, vom 1. April c. ab für den Zentner Steinkohlen 60,74 M. und für den Zentner Braunkohlenbriketts 52,47 M. zu fordern. Die Kohlenhändler haben sich aber auf meine Vorstellungen hin bereit erklärt, den Zentner Kohlen für den Preis von 58 M. und den Zentner Braunkohlenbriketts für den Preis von 50 M. abzugeben unter der Bedingung, daß diese Preise für Kohlen ab Lager und Wagon gezahlt werden. Hierdurch soll insbesondere den Wünschen der minderbemittelten Bevölkerung Rechnung getragen werden, welche zur Gesamthaltung zur Abfuhr der Kohlen nicht in der Lage ist. Die vorstehend angegebenen Preise gelten für die nach dem 1. April c. eingegangenen Sendungen.

Grottkau, den 6. April 1922
Kreisblattstelle.
Veröffentlicht.
Grottkau, den 11. April 1922
Der Magistrat.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 9, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 205) wird — vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrats — für den Umfang des unbesetzten Gebietes der Provinz Oberschlesien folgendes verordnet:

Die Polizeiverordnungen des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien vom 1. Februar 1917 und vom 11. April 1918, veröffentlicht im Amtsblatt der Regierung Oppeln Jahrgang 1917 Seite 65 und Jahrgang 1918 Seite 120, werden hiermit aufgehoben.

Die Bestimmungen des § 2 der Polizeiverordnung vom 7. Juli 1892 über den Verkehr der Fuhrwerke auf öffentlichen Wegen in der Fassung der Polizeiverordnung vom 19. Februar 1912 (Amtsblatt der Regierung Oppeln Jahrgang 1912 Seite 96) treten wieder in Kraft. Diese werden nachstehend erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

„Nach Eintritt der Dunkelheit — mindestens in der Zeit von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang — und bei starkem Nebel müssen alle auf öffentlichen Straßen befindlichen beladenen und unbeladenen, zur Bewegung mit Zugtieren bestimmten Fuhrwerke, falls sie zur Personenbeförderung bestimmt sind, mit zwei Laternen, je einer an jeder Seite des Wagens, falls sie zum Lastverkehr bestimmt sind, mit einer Laterne vorn an der linken Seite des Wagens versehen sein. Wenn die Kaurat oder die Beladung eines Lastfuhrwerks diese Anbringung nicht gestattet, darf, die Laternen an der Deichselstange oder an der linken Seite des hinterehenden Zugtieres befestigt werden. Die Laternen müssen hell brennen und ihre Licht nach vorn und nach außen werfen. Bei Rangfuhrwerken muß auch an der hinteren linken Kante eine Laterne angebracht sein.“

Auf den landwirtschaftlichen Verkehr innerhalb der eigenen Guts- und Gemarkungs-Gemarkung, sowie auf Fuhrwerke, welche Futter oder andere Spengstoffe transportieren, erstrecken sich diese Bestimmungen nicht.“

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Breslau, den 13. November 1921.
Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien.
Bekanntmachung.
Der von mir unter dem 13. November 1921 erlassenen Polizeiverordnung über den Fuhrwerksverkehr auf öffentlichen Wegen — Amtsblatt der Regierung Breslau für 1921 Seite 335 — hat der Provinzialrat der Provinz Oberschlesien durch Beschluß vom 24. Februar 1922 zugestimmt.

Breslau, den 14. März 1922.
Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien.
Veröffentlicht.
Grottkau, den 11. April 1922
Die Polizeiverwaltung.

**Saat- und Speise-
Kartoffeln**
kauft jedes Quantum
und erbittet Angebote
Waren-Zentrale Raiffeisen
für Oberschlesien E. G.
m. b. H. Beuthen OS.
Haupt 484. Telegramm-Adresse: Raiffeisen.

Wer schimpft, hat Unrecht!
Mieter
aller Parteirichtungen!
Das zornbebende Eingefandt des Haus- und Grundbesitzer-Vereins zeigt, wie notwendig fester Zusammenschluß aller Mieter im
Grottkauer Mieterschutz-Verein
ist.
Versammlung
Mittwoch, den 12. April 1922, abends
8 Uhr im Franke-Saal
Tagesordnung:
1. Reichsmietengesetz.
2. Hausbesitzer und Mieterschutz.
3. Verschiedenes.
 Zutritt nur für Mitglieder.
Dem Haus- und Grundbesitzer-Verein besten
Dank für die kostenfreie Reflektoren.
Der Vorstand.

Kinder-Anzüge
in Stoff, Zeug, Manches, sehr hübsch verarbeitet
Herren-Anzüge
von guten Stoffen
Arbeitsjosen, Stoffjosen, Westen
Sportwesten, Sportstutzen
empfiehlt in sehr großer Auswahl
Kaufhaus Minna Breslauer

Zuverlässiger
Chauffeur
für Personenwagen sofort gesucht. Selbiger muß Reparaturen selbständig ausführen können. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften zu richten an
Bergmann-Elektrizitäts-Werke
A. - G.
Baubüro Grottkau

Für
Zickel- und Ziegenfelle
sowie sämtliche Sorten
rohe Häute und Felle
auch
Rosshaar u. Schafwolle
kauft wie bekannt
zu allerhöchsten Preisen
Adolf Schimmeck
Breslauerstrasse 40.

Ostertarten
in reichster Auswahl vorrätig
(Bei nicht mehr als 5 geschriebenen Worten
nur 50 Pfg. Porto).
Buchhandlung
Konrad Menzel

Die Kühnhellen
im hiesigen Schlachthof werden
demnachst verpachtet. Be-
stehenden wollen diese Kühnhellen
schrägliche Anträge unter genauer
Angabe, ob große oder kleine
Zellen zur Verpachtung gewünscht
werden, bis zum 18. d. Mts.
bei uns einreichen. Es werden
nur ganze Zellen verpachtet.
Bezüglich der zu zahlenden Miete
und die gestellten Bedingungen
verweisen wir auf den in Nr. 26
der Grottkauer Zeitung ver-
öffentlichten Gebührentarif Buch-
stabe G.
Grottkau, den 10. April 1922
Der Magistrat.
Dr. Kralczick.

Diejenigen
Kirchgemeinden
Gemeinden
Nemter
Schulen
u. v.

die zweis. Portoberechnung ihre
Vierteljahresrechnungen abholen
lassen wollen, werden ersucht,
dies bis zum 14. April d. Js.
zu tun. Die bis dahin nicht ab-
geholten Rechnungen senden wir
unter Portoberechnung per Post.

Buchdruckerei
Konrad Menzel

**1 Schmiede-
lehrling**
stellt ein
Scholz, Schmiedemeister
Halbendorf.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern,
sucht
Buchdruckerei
Konrad Menzel

Schulmädchen, Fräulein
Mädchen
tagsüber für den Haushalt gesucht
Bodels Gärtnerei
Reißer Vorstadt.

Verkäuferin
ge sucht. Angebote mit
Gehaltsansprüchen unt. K K
an die Geschäftsst. d. 3tg.

Zuverlässiger, nüchtern
Ackerkutscher
sofort gesucht.
Jos. Neugebauer
Zementwarenfabrik.

**Saug-
Ferkel**
hat abzugeben
Hönscher, Tharnau

Garten
● bald zu verpachten. ●
Luise Heisig.

Gut möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unter 0
an die Geschäftsst. d. 3tg. erbeten.

Lichtspiele
Nochmalige
Bekanntmachung
Gente Dienstag 11. 4.
bis Sonnabend, 15. 4.

Christus
Bildgebiht in 3 Mythen,
6 Teile, von
Fausto Salvatori.
In Szene gesetzt vom
Grahen Guilio Antamora
Nummerierter Speersitz 7 M.
1. Platz 6 M., 2. Platz 5 M.

Theater
in Grottkau, Biergarten
Nur Dienstag
und Donnerstag
Das Leiden
und die
Auferstehung
Jesu Christi
Passionsfestspiel in 7 Aufzügen
Donnerstag
nachmittag 4 Uhr
Schüler- und
Familienvorführung
zu erwählten Preisen.
4. — und 2. — Wart.
Die Direktion.

Butter
Eier, Käse
kauft zu den höchsten Preisen
Opitz,
Spezial-Butter u. Käsefabr.
Junkernstrasse 7.

Aus amerikan.
Heeresbeständen
Bohnen
mit Schweinefleisch
1/1 Pfd., Dose 8,50
Amerik. goldgelber
Speisesirup
1/1 Pfd., Dose 20,00
Garnierter Gervais
1/4 Pfd. 7,50
Schnittböhnen
ankommend, 1/1 Pfd. 6,00
Schokoladenpudding
200 gr. 3,00
Linde-Kaffee
1/1 Pfd. 4,30
Frühstückskäse
3,00
Neue Schotten
2,50
Bratenschmalz
Pfd. 35,00
Räucherspeck
Pfd. 35,00.

Erich Schoebe
Neisserstrasse 129/30.

Frische Bücklinge
feinste Bratheringe
Rollmops Hering in Gelé
empfiehlt
Jakob, Ring 6